

Von Odessa nach Herleshausen

**Tochter eines
sowjetischen Kriegstoten besuchte
Grab ihres Vaters**

Am 13. Juli 1971 stand in *Herleshausen* im Zonengrenzkreis Eschwege (Nordhessen) Maria Loginowna *Tkatsch* aus *Odessa* (UdSSR) am Grab ihres Vaters auf dem sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhof. Sie ist die erste Angehörige eines sowjetischen Kriegstoten, die ein Visum zum Besuch eines Grabes in der Bundesrepublik erhielt. Das blonde, hochgesteckte Haar mit einem schwarzen Schleiertuch bedeckt, schritt Maria über die schattige Rasenfläche an den langen Reihen der in den Boden eingelassenen Bronzetafeln entlang. Dann hatte sie den Namen gefunden – *Login Tkatsch*, geboren am 12. Februar 1895, gestorben am 31. Mai 1943. Sie ordnete die mitgebrachten Blumen und verweilte lange Zeit andächtig vor dem Grab, in dem ihr Vater zusammen mit vier Leidensgenossen seine letzte Ruhestätte gefunden hat (unser Bild).

Maria, die als Meisterin für Herrenoberbekleidung tätig ist, hat ihren Vater nie gekannt. Als *Login Tkatsch* zum Militär eingezogen wurde, stand seine Frau mit vier kleinen Kindern allein da. 1943 starb *Login Tkatsch* und wurde zusammen mit anderen Lagerkameraden auf dem im Walde auf einer Anhöhe gelegenen Friedhof bestattet. Der damalige Bürgermeister von Herleshausen, *Karl Fehr*, hatte die Toten des Lagers ebenso ordnungsgemäß wie seine Gemeindeglieder in das Sterberegister eingetragen und für würdige Ruhestätten gesorgt. Ihm ist es zu verdanken, daß Namen und Lebensdaten aller im Lager bei Herleshausen verstorbenen – 1593 – sowjetischen Staatsbürger festgehalten wurden. Nach der Herrichtung des Friedhofs



Aufnahme: Volksbund – Eberhard Polthier

schrrieb der Volksbund an die Angehörigen von nahezu 1500 Toten, unter ihnen auch an Frau *Tkatsch*, die auch eine Aufnahme vom Grab ihres Mannes erhielt. 1970 meldete sich Tochter Maria beim Volksbund und kündigte an, sie wolle das Grab des Vaters in Herleshausen besuchen. „Leider kann ich Ihnen nur über einen Dolmetscher sagen, wie mir ums Herz war, als ich endlich auf diesem wunderschönen, stillen Waldfriedhof stand. Im Namen meiner Mutter, meiner Geschwister und aller Verwandten danke ich dem Volks-

bund dafür, daß er das Grab meines Vaters über so lange Jahre hinaus gepflegt hat. Danken Sie auch allen Ihren Mitarbeitern, die mich während meines Aufenthaltes in der Bundesrepublik so liebevoll betreut haben. Besonders dankbar bin ich der Deutschen Botschaft für das Einreisevisum in Ihr Land, von dem ich zu Hause viel erzählen werde. Diese Reise ist ein großes Geschenk für mich. Könnten Sie Russisch sprechen, würden Sie noch besser verstehen, was ich sagen wollte.“ Gute Reise, Maria Loginowna *Tkatsch*!

Erscheint im Verlag
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
35 Kassel, Werner-Hilpert-Str. 2
Telefon (05 61) 79 41

Postcheckkonto Hannover 1033 60
Hauptschriftleiter Klaus von Lutzau
Schriftleitung Karlheinz Leppin
Gestaltung Heinz Vetter
Postversandort Offenburg/Baden

Erscheinungsweise zweimal vierteljährlich

Das Mitteilungsblatt wird den Mitgliedern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne Berechnung eines besonderen Bezugspreises geliefert.

Nachdruck nur mit Quellenangabe,
Belegstück erbeten

Druck: Burda GmbH, Offenburg/Baden

An diesem Heft arbeiteten mit:
Heiga Apsen, Herbert Blume, Gottfried Borrmann, Karl-Heinz Darweger, Heinz Finke, Werner Kieser, Vinzenz Kremp, Dr. Otto Schemp,

Helmuth Schmidt, Hans Soltau, Werner Thallemer, Hans-Otto Weber und Ludwig Wien.

Aufnahmen stellten zur Verfügung:
Aluminium-Walzwerke, Singen – Ruth Amelungen-Seering, Neuß/Rhein – Amt für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Kaiserslautern – Herbert Blume, Ulm – J. H. Darchingner, Bonn – Karl-Heinz Darweger, Neuweiler/Baden (2) – Heinz Finke, Konstanz (4) – Klaus Karich, Salzgitter-Lebenstedt – Max Ramer, München – Helmuth Schmidt, Hannover (2) – VdK Deutschlands, Bonn-Bad Godesberg – Volksbund (Titelbild, letzte Seite und 14 weitere).

Unser Titelbild: Jugendlager des Volksbundes bei *Breitenbach* in den Vogesen. Seit 1953 haben mehr als 70 000 junge Menschen aus 15 Nationen unter dem Leitwort „Versöhnung über den Gräbern“ an den vom Volksbund durchgeführten Jugendlagern und Jugendeinsätzen im Bundesgebiet und im Ausland teilgenommen. Neben der Arbeit an den Gräbern leisteten sie damit einen bedeutsamen Beitrag im Dienste des Friedens und der Verständigung unter den Völkern.



Kriegsgräberfürsorge

NR. 6/1971